

Predigt am 4. Advent, 21. Dezember 2025
in der Ufergemeinde Rostock-Schmarl/Groß Klein
über 2. Korinther 1, 18-22
(Pastor Jörg Utpatel)

Liebe Schwestern und Brüder!

Ob Jesus wohl mal ungehorsam gegenüber seinen Eltern gewesen ist?
Ob er wohl manchmal mit seinen jüngeren Geschwistern gestritten hat?
Ob es vielleicht auch mal eine Prügelei mit den Nachbarjungs gegeben hat?
Keine Ahnung!
Wir wissen es nicht.

Einmal ist er untergetaucht im Tempel von Jerusalem. Und hat seine Eltern damit versehentlich in Angst und Schrecken versetzt.

Und später?

Als er mit seinen Jüngern unterwegs gewesen ist? Er hat sie nicht beschimpft wie Johannes der Täufer die bußfertigen Pilger am Jordan angeschnauzt hat: „Ihr Schlangenbrut!“

Jesus war manchmal enttäuscht von seinen Weggefährten.

„Ihr Kleingläubigen!“, hat er dann gesagt. Oder: „Könnt ihr denn nicht wenigstens einmal eine Stunde mit mir wachen und beten?“

Und vor allem die sich für besonders fromm haltenden Pharisäer hat er oft als Heuchler bezeichnet.
Aber wir hören und lesen von Jesus nichts wirklich Nachteiliges.

Nun kann man natürlich sagen:

Die weniger guten Eigenschaften hat man einfach verschwiegen. Man wollte ja das beste Bild von ihm malen. So wie wir das ja auch gern tun – nichts Schlechtes über unsere Verstorbenen sagen.

Und so gibt es natürlich auch diese Stimmen – die sagen:

„Jesus war eigentlich auch nur ein Mensch.“ Der wird auch schon seine schwierigen Seiten gehabt haben. Und wir brauchen als Vorbild auch keinen so fehlerlosen Menschen.

Wenn ich unsere Konfirmanden frage: Habt Ihr eigentlich ein Vorbild? Dann wissen sie gar nicht, was ich meine. Nicht einmal mich nennen sie dann!

Auch wenn ich frage: Kennt Ihr in Eurer Umgebung oder Familie jemanden, von dem Ihr sagen würdet: „Das ist ein richtiger Christ?“ Auch dann nennen sie weder ihre Großeltern oder Paten – noch mich.

Ja, und auch Jesus war eben nur ein Mensch. Kein Übermensch. „**Ein wahrer, also ein echter Mensch**“, das sagt auch die Bibel. Geboren von einer Frau in Bethlehem. Kein Phantom. Kein Alien – kein Außerirdischer.

Aber als Glaubende, als seine Jünger sagen wir: „Und doch: Er war eben nicht nur ein Mensch.“ Er ist auch aus Gott geboren – dafür ist die Jungfrauengeburt ein Bild. Nicht nur ein Mensch ist er gewesen.

Paulus hat das nach Korinth so geschrieben:

**In ihm ist das reine JA Wirklichkeit geworden.
Mit ihm sagt Gott JA zu allen seinen Zusagen.**

Liebe Gemeinde!

Wie klingt das in Euren Ohren? Ziemlich theoretisch oder?

„In Jesus Christus ist das reine JA Wirklichkeit geworden.“

Aber der zweite Satz wird schon verständlicher:

Mit ihm sagt Gott JA zu allen seinen Zusagen.

Gott hat sozusagen alle Karten auf den Tisch gelegt. Mit diesem in Bethlehem geborenen Menschen Jesus. Er will nur Gutes für uns. Und darum bringt, sagt und tut dieser Jesus auch nur Gutes. Er zeigt mit seinem Lebenswandel – also mit dem, wie er durch Leben wandelt: „Mit jedem Schritt, mit jedem Wort, mit jeder Tat will ich Gutes bewirken.“ Er will uns und die Welt heilen, gut und heil machen. Er zeigt, wie das gehen kann. Und sollte auch er schwierige Seiten gehabt haben: Dann sollen die gar nicht zu Wort kommen. Wir sollen mit ihm vor Augen nur Gutes im Sinn haben. Weil auch Gott nur Gutes im Sinn hat.

Die „nur menschlichen“ Vorbilder meiner Kindheit hatten auch einen guten Zweck. Albert Schweitzer mit seinem großen Einsatz für die Kranken Menschen im afrikanischen Dschungel. Oder Martin Luther King mit seinem Kampf gegen die Rassentrennung in den USA.

Ich brauchte solche starken Menschen vor Augen. Sie halfen mir, den eigenen Weg zu finden. Und ich bedaure: Dass sich für die Jugend heute kaum noch solche Vorbilder finden lassen.

Vermutlich wird heute viel schneller deutlich: Das alles sind auch nur Menschen. Und schon hat man eine Ausrede.

Liebe Schwestern und Brüder!

Mit Weihnachten öffnet Gott aber eben eine andere Tür. An Jesus ist einfach nichts aussetzen. An ihm kann man keine Ausrede finden. Weil eben alles an ihm und von ihm gut ist.

Mit ihm sagt Gott JA zu allen seinen Zusagen.

Und da ist es an uns: Uns an ihm auszurichten. Also nur an Gutem.

Selbst wenn wir uns gern auch mal rausreden: „Schließlich bin ich ja auch nur ein Mensch!“ Ja, auch das dürfen wir getrost zu Weihnachten feiern: Dass Gott uns nicht überfordert. Und dass nicht wir Geschenke machen müssen über unser Maß hinaus. Sondern dass er uns beschenkt. Aber wir dürfen und können getrost auch sagen: „Immerhin – ich bin ein Mensch!“

Und dazu gibt es dann das schöne Bibelwort:

„Mensch, es ist dir gesagt,
was gut ist und was Gott von dir erwartet, nämlich:
Gottes Wort halten und Liebe üben
und demütig sein vor deinem Gott.“ (Micha 6,8)

Du musst nicht Mutter Teresa sein. Nicht Albert Schweitzer oder Martin Luther King. Sei und werde du selbst. Du bist ein Mensch.

Vielleicht ist das die wichtigste Aufgabe unseres Lebens: Das Gute in uns zur Wirkung kommen zu lassen. Dann wird **Gottes JA zu allen seinen Zusagen Wirklichkeit**. Und zu seinen Zusagen gehört nach dem Zeugnis der Bibel:

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde;
zum Bilde Gottes schuf er ihn.“ (1. Mose 1,27)

Liebe Gemeinde!

Natürlich klingt vieles aus diesen Gedanken des Paulus auf dem Papier geschrieben recht trocken. Er ist eben auch der erste Theologe der Christenheit. Er muss vieles erst sortieren. Und zwar auch die Fragen aus den Gemeinden.

Was bedeutet die Taufe?

Was bedeutet das Abendmahl?

Wie können wir Missverständnisse verhindern oder klären?

Und die Grundlagen unseres Glaubens sollen zu Wort kommen. Eine Sprache finden. So ein Versuch kann eigentlich nie ganz fertig werden. Auch durch Paulus nicht. Auch durch Martin Luther nicht.

Schließlich gibt es immer neue Zeitfragen. Wie heute die notwendige Diskussion um das Gendern – auch in der kirchlichen Sprache. Oder zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz.

Und dennoch kann auch Paulus uns heute von damals her noch oft gute Wegweisung geben. Zum Beispiel wenn er uns auf das JA Gottes hinweist.

Wunderbar ist da auch der abschließende Satz aus unserem Predigtwort:

**„Gott hat durch Christus seinen Geist in unser Herz gegeben –
als Anzahlung auf das ewige Leben,
das er uns schenken will.“**

Wenn das kein tolles Weihnachtsgeschenk ist!

Das ewige Leben ist uns schon ins Herz gelegt!

Amen.